

Kinder brauchen gutes Betriebsklima

Familienberaterin Monika Veit gibt Erziehungstipps

Salzweg. Zeit, Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Das ist nicht nur für jede Beziehung wichtig. Zahlen Eltern all das auf das Beziehungskonto ihrer Kinder ein, können diese damit ein Leben lang wuchern. Wie eine tragende Eltern-Kind-Beziehung gelingt, hat die Ehe-, Familien und Lebensberaterin Monika Veit unter dem Titel „Von der Erziehung zur Beziehung“ vor rund 50 Zuhörern im Pfarrheim aufgezeigt. Eingeladen hatten die Mutter-Kind-Gruppe des Frauenbundes, Kindergarten, Schule und Katholische Erwachsenenbildung.

„Das Leben der Eltern ist das Buch, in dem die Kinder lesen!“, erklärte Monika Veit, zertifizierte Familienteamtrainerin aus Salzweg. Die Kleinen lernten von Anfang an, indem sie Erwachsene beobachten, hören und spüren. Sie seien dabei davon abhängig, dass die Beziehung zu Eltern und Bezugspersonen gut ist. Das bedeute, dass sie Zärtlichkeit und Liebe erfahren, sich bedingungslos angenommen und geborgen fühlen können. Kinder spürten sehr genau, was ihnen gut tut und was nicht. Sie würden dies sowohl als Babys als auch in späteren Entwicklungsphasen deutlich zum Ausdruck bringen.

„Alles Lernen und Wachsen geht über Beziehung“, sagte Veit. Kinder brauchten ein gutes „Betriebsklima“. Eltern sollten sie wachsen lassen, statt an ihnen zu ziehen und dabei Wurzeln zu beschädigen. Sie riet, zu sehen, wie Kinder wirklich sind, sie mit dem Herzen anzuschauen, statt sie zu kontrol-



Über Beziehungen sprechen (v.l.): Renate Sarembe vom Frauenbund, Kathrin Seeger, Leiterin der Mutter-Kind-Gruppe, Schul-Elternbeiratsvorsitzende und Mutter-Kind-Gruppenleiterin Petra Auricht, Referentin Monika Veit und Regina Bauer, stellvertretende Kindergartenleiterin. – F.: PNP

lieren. Vergleiche mit anderen raubten die Persönlichkeit. Die neue Grundhaltung: „Gleichwürdig zu sein mit dem Kind, statt gleichberechtigt.“

Eltern hätten es heute – „in einer Zeit in der Kinder möglichst schnell wirtschaftstauglich gemacht werden sollen und Untersuchungen wie die Pisa-Studie pädagogische Hyperaktivität hervorbringt auf allen Ebenen“ – alles andere als einfach, sagte Veit. Das Geheimnis einer robusten Seele laute Hirnforschern zufolge: „Wer früh erfahren hat, dass er anderen etwas bedeutet, findet auch nach Schicksalsschlägen neuen Mut.“ Der allergrößte Schutz im Leben sei eine gute Bindung. Kinder benötigten Geborgenheit und Wertschätzung, Fördern und Fordern. Sie wollten sich nützlich machen.

Eltern sollten aber auch für sich sorgen. Ein gesundes Selbstwertgefühl helfe Kindern, sich selber, ihre Gefühle und Bedürfnisse, besser zu verstehen.

Renate Sarembe freute sich über die Kooperation zwischen Frauenbund, Mutter-Kind-Gruppen, Kindergarten und Schule. Sie begrüßte es, dass nicht nur Mütter kamen, sondern auch Väter und Großeltern. Besonders habe sie beim Vortrag der Vergleich zwischen Bank- und Beziehungskonto beeindruckt. Auch auf diesem würden „Einzahlungen“ und „Abhebungen“ verbucht.

Kathrin Seeger und ihre Kooperationspartner veranstalten am 30. Juni um 19.30 Uhr einen weiteren Vortrag mit Monika Veit. Das Thema im Pfarrheim dann: „Stark für die Zukunft“.

– tw